

# Ermordeten Nazi-Opfern gedacht

## Aktion Stolpersteine in Neuwied verlegt

■ **Neuwied.** Bei der jetzt erfolgten Verlegung von weiteren Stolpersteinen durch den Deutsch-Israelischen Freundeskreis Neuwied gedachte man auch Familie Wolf und Mathilde Meyer aus Heddesdorf und des Ehepaars Dr. Moritz und Hilde Weinberg aus der Engerser Landstraße. Dr. Weinberg (Jahrgang 1888) war Landgerichtsrat in Neuwied, seine Frau Hilde (geboren 1902) eine geborene Eschelbacher vom Kaufhaus in der Mit-

telstraße. Die Nazis ließen beide 1943 nach Theresienstadt deportierten und im Oktober 1944 in Auschwitz ermorden.

Familie Meyer, eine jüdische Schaustellerfamilie, zog mit ihrem Karussell auf der Flucht vor den Nazis durch ganz Deutschland. Wolf Meyer (1871) und seine Frau Mathilde (1873) wurden 1942 nach Theresienstadt deportiert, er 1944 in Auschwitz und sie 1942 in Theresienstadt ermordet. Die Tochter Frieda Wilp, geborene Meyer, und ihr Ehemann Herbert flohen in die Niederlande, wurden aber 1943 von Westerbork nach Auschwitz

deportiert und dort 1943 ermordet. Die jüngere Tochter Rosa blieb verschollen. Sohn Julius Meyer heiratete 1920 die Kölner „Arierin“ Agnes Klauer, die als „Karussell-Agnes“ nicht zuletzt in einem Romanfragment des Schriftstellers Friedrich Wolf in ganz Deutschland durch Mut, Tatkraft und geschicktes Taktieren einen Teil ihrer Familie retten konnte und so den ehrenvollen Titel „Mutter Courage vom Rhein“ erhielt. Sie bekam nach dem Krieg dafür eine Auszeichnung: die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

# Stolpersteine erinnern an Nazi-Opfer

**Historie** Freundeskreis will  
Auseinandersetzung mit  
Geschichte Deutschlands

■ **Neuwied.** In der Deichstadt sind sie an vielen Stellen zu sehen – die sogenannten Stolpersteine, mit denen Neuwied die Erinnerung an die Opfer des nationalsozialistischen Terrorregimes aufrechterhält. Der Künstler Gunter Demnig hat das bundesweite Projekt im Jahr 1992 ins Leben gerufen. Nun sind auf Initiative des Deutsch-Israelischen Freundeskreises einige weitere Exemplare hinzugekommen. Theodor Kloninger verlegte die Steine, die dort in den Boden eingearbeitet werden, wo einst die Bürger wohnten, die von den Nazis deportiert wurden – unter anderem in Heddesdorf und in der Innenstadt.

Mehr zu der Aktion lesen Sie auf der Seite 19



Rolf Wüst, der Vorsitzende des Deutsch-Israelischen Freundeskreises, beobachtet Theodor Kloninger (rechts) bei der Verlegung.

Foto: Jörg Niebergall